

SUETON ÜBER HORIZENS *SERMONES*

Seit über hundert Jahren pflegt man einen Passus aus Suetons Horaz-Vita als Hinweis auf die Datierung der Literatur-Episteln des Horaz zu lesen. Diese Stelle findet sich in der Sueton doch wohl zu Recht zugeschriebenen,¹ sorgsam geordneten Vita dort, wo der Verfasser nach dem kurzen Abschnitt über die Hauptperson *Q. Horatius Flaccus Venusinus* (p. 1*, 1–8) und die erste politisch gewichtige Gestalt in Horazens Leben, Mäzen (1*, 9–2*, 2; Nennung des Namens zu Anfang) weit ausführlicher das Verhältnis zwischen Kaiser und Dichter würdigt. Auch dieser Abschnitt beginnt mit der Namensnennung (*Augustus*); er ist eingeteilt in den Bericht über Offerte und Ablehnung eines hohen Amtes (*epistularum*, 2*, 3–17), die Erwähnung zweier Scherzworte und einiger Gratifikationen und nun drittens in die ausführlichere Darlegung der kaiserlichen Hochschätzung von Horaz' Werken. Diese lautet:

Scripta quidem eius usque adeo probavit mansuraque perpetuo opinatus est, ut non modo saeculare carmen componendum iniunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum, eumque coegerit propter hoc tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere, post sermones vero quosdam lectos nullam sui mentionem habitam ita sit questus: “irasci me tibi scito, quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris. an vereris ne apud posteros infame tibi sit, quod videaris familiaris nobis esse?”

¹ Porphyrios, *Praefatio zu epist.* 2, 1; vgl. Ed. Fraenkel, *Horace* (Oxford 1957) 1; in jüngerer Zeit stimmten B. Baldwin, *Suetonius* (Amsterdam 1983) 397 und A. Wallace-Hadrill, *Suetonius* (London 1983) 66 ff. zu, die beide – wie M. von Albrecht, *Geschichte der römischen Literatur II* (München 1992) 1114 – auf die in manchen Kaiser-Viten und der Horaz-Biographie gleiche “formula”, d. h. Themenfolge hinwiesen (leider finden sich bei Wallace-Hadrill nicht ganz vereinzelt Entgleisungen wie die, dass der direkte Weg zu des Kaisers “Geldbeutel” solche Gedichte gewesen seien, S. 86).– Zitiert wird die Vita hier nach F. Klingners Horazausgabe (München ³1959) 1* ff., wo die vielen Verbesserungen des Textes von A. Reifferscheid (Hg.), *Suetoni Tranquilli Reliquiae* (Leipzig 1860) 46 verzeichnet sind. Die Textwiedergabe der Sueton-Vita durch S. Borszák (Hg.), *Horatius, Opera* (Leipzig 1984) X f. unterscheidet sich in dem hier in Betracht kommenden Passus weder im Text noch im Apparat.

Von einem Nahelegen und Erzwingen (*iniunxerit* und *coegerit*) spricht man heute zu Recht nicht mehr,² der Satzteil über die *sermones* jedoch wird nach wie vor zur Datierung der Literaturbriefe herangezogen, etwa so: Wenn die Abfolge bei Sueton (4. Oden-Buch – *sermones quidam lecti* – dadurch ausgelöst der Augustus-Brief) eine zeitliche Sequenz bedeutet,³ dann müssten (weil die *sermones* nicht auf das Epistel-Buch des Jahres 20/19 bezogen werden können),⁴ mit diesen “Gesprächen” die *Ars poetica* und der Florus-Brief gemeint sein, die beide dann vor den Augustus-Brief⁵ zu setzen seien. Wenn man die *Ars* allerdings spät ansetzt,⁶ wird man die *sermones quidam* doch auch auf Teile des Epistel-Buches, ja auf einige späte Satiren beziehen müssen.⁷ Man sieht: Hier herrscht wabernde Unsicherheit, und die Sueton-Passage hilft bei der Datierung wenig. Es scheint, dass man eine andere Betrachtungsweise versuchen sollte.

Wie ist die Horaz-Vita gebaut? Da ist zunächst die Hauptperson beim Namen genannt, danach ist kurz vom Vater und der Karriere des Sohnes die Rede, zuletzt davon, dass der Dichter die besondere Freundschaft des Maecenas und Augustus genoss.⁸ Mäzen habe ihn geliebt (*dillexerit*, 1*, 11), welche Aussage durch zwei Zeugnisse belegt wird. Die Hochschätzung seitens des Kaisers – Liebe und Hochschätzung sind genau unterschieden – wird durch das Angebot eines hohen Sekretärsamtes belegt (ein Brieffragment wird zitiert), die Großmut des Herrschers, als Horaz ablehnt, wird

² E. Fraenkel (o. Anm. 1) 364; C. Becker, *Das Spätwerk des Horaz* (Göttingen 1963) 9; C. O. Brink, *Horace on Poetry. I. Prolegomena to the Literary Epistles* (Cambridge 1963) 191 Anm. 3. *Iniungere* im Sinne von ‘Nachlegen’ bei Plin. Min. Ep. 6, 16, 3 Ende.

³ So N. Rudd (Hg.), *Horace, Epistles Book II and the Epistle to the Pisones* (‘*Ars Poetica*’) (Cambridge 1989, Nachdr. 1999) 1 (er spricht von “sequence”).

⁴ Des Kaisers “Kummer” und “Vorwurf” (Becker [o. Anm. 2] 231) oder “complaint” (Rudd [o. Anm. 3] 1) sei, so liest man zuweilen, nicht auf das Epistelbuch zu beziehen, da er hier sehr wohl des öfteren “erwähnt” werde (A. Kiessling, R. Heinze [Hgg.], *Q. Horatius Flaccus, Briefe* [Berlin 1957] 288; Becker, 231 Anm. 20); dies Argument taugt jedoch nicht, da Erwähnung und Adressierung zweierlei Dinge sind (s. z. B. Brink [o. Anm. 2] 241).

⁵ R. Heinze hatte ihn ([o. Anm. 4] 196, 202) ins Jahr 14 v. Chr. verlegt, dazu aber Brink (o. Anm. 2) 241; Rudd (o. Anm. 3) 1 und 37 datierte ihn ins Jahr 12 v. Chr.; O. A. W. Dilke bei Becker (o. Anm. 2) 66 Anm. 7 rechnet mit 10–8 v. Chr. als Abfassungszeit.

⁶ C. O. Brink, *Horace on Poetry. II. The Ars Poetica* (Cambridge 1971) 447 f., 551 und 557; Rudd (o. Anm. 3) 1.

⁷ Brink (o. Anm. 2) 242; Rudd (o. Anm. 3) 1.

⁸ Diese drei Abschnitte sind stets, wie eingangs erwähnt, sorgsam durch Namensnennung eingeleitet.

erneut mittels eines Brieffragments verdeutlicht (2*, 11–17). Die Einschätzung des Dichters durch seinen Kaiser wird auch anhand von zwei Scherzworten gezeigt, auf welche die Erwähnung von Geschenken folgt.

Die gleiche Hochschätzung zeigt sich nach Sueton nun auch bei des Dichters *scripta* (2*, 30–3*, 2). Hier ist offensichtlich nicht von zeitlicher Sequenz die Rede (kein Wort deutet auf eine solche), sondern Sueton weiß fein zwischen *carmina* und *sermones* zu scheiden, also das “stylistic genre”⁹ abzuwägen. Die hohe Anerkennung (*adeo probavit* in 2*, 20) der drei Oden-Bücher lässt Sueton sich daran zeigen, dass der Herrscher nicht nur seiner Ansicht Ausdruck verlieh, sie würden ewig währen, sondern auch daran, dass er das *Carmen Saeculare* und ein Siegeslied auf den Vindelizier-Sieg seiner Neffen¹⁰ erbat, ja ein viertes Oden-Buch anregte. Er ehrte den Dichter der *carmina* also durch Bitte um weitere solche Lieder. Das Gefallen dagegen an den *sermones* lässt Sueton seinen Augustus so verdeutlichen, dass er mit dem Dichter mittels einer Übertreibung scherzte: “Dass Du’s nur weißt: Ich bin Dir böse, weil Du nicht in den meisten Deiner Gespräche ausschließlich mit mir sprichst. Oder scheust Du den Nachruf, für meinen *familiaris* gegolten zu haben?” Man stelle sich vor: Kaiser-Anrede in den “meisten” der “Gespräche”! Eine solch geschmacklos schmeichelnde Unterwürfigkeit konnte Augustus nur im Scherz verlangt haben; er spaßte vielmehr so, wie schon in den Benennungen zuvor (“sauberstes Schwänzchen”¹¹ und “angenehmstes Männlein”,¹² 2*, 18). Seiner Bewunderung für die Oden gab der Kaiser also Ausdruck durch sehr ernst gemeinte neue Aufträge, sein Gefallen an den Dichtungen niederer Gattungen verdeutlichte er mittels scherzhaften Worte. So wenigstens Sueton, dem man ein feines Unterscheidungsvermögen attestieren wird. Wenn hier zutreffend argumentiert wurde, verliert man einen Anhalt zum Datieren, gewinnt aber ein weiteres Zeugnis für die Art dieses Herrschers.¹³

Gregor Maurach
Münster

⁹ Brink (o. Anm. 2) 242 Anm. 1.

¹⁰ D. Kienast, *Augustus* (Darmstadt 31999) 357 f.

¹¹ Augustus wusste also nichts von irgendwelchen unangenehmen Affären des Dichters. D. R. Shackleton Bailey, *Profile of Horace* (London 1982) 42 nannte diese Bezeichnungen “authentisch”.

¹² Horaz war ja auch *brevis*: p. 3*, 7.

¹³ Ganz neu sind die hier vorgetragenen Argumente nicht, denn schon C. Becker (o. Anm. 2) 231 hatte geschrieben: “Hat Augustus in einen Brief den

Пассаж из *Vita Horati* Светония обычно используется для датировки “Посланий” поэта. В жизнеописании упоминаются *Carmen saeculare* и оды, посвященные победам Тиберия и Друза, вошедшие в IV книгу од, добавленную будто бы по настоянию Августа. Затем следует рассказ о неудовольствии, которое вызвало у императора чтение *Sermones*, где он не нашел себя среди собеседников поэта. Отсюда делался вывод, что изложение следует хронологии творчества Горация и что письмо Августа может служить *terminus a. q.* либо для *Ars poetica* и Послания к Флору, либо для какой-нибудь части “Посланий” или некоторых поздних сатир. В противоположность подобным попыткам в статье доказывалось, что раздел биографии, посвященный взаимоотношениям Августа и Горация, не подразумевает хронологической последовательности создания произведений, но лишь очень высокую их оценку императором, которая получает, однако, различное выражение: для ‘высокого’ жанра од она состоит в просьбе о новых подобных произведениях, для ‘низкого’ жанра посланий – в шутивном упреке, что не он, император, является адресатом каждого из них.

Scherz eingeflochten, Horaz wolle offenbar nicht als vertrauter Freund des Kaisers erscheinen” und “Legte er Wert darauf, dass Horaz ihn in den verschiedenen literarischen ‘Gattungen’ feierte?”, nur hatte Becker diese Gedanken als “Schwierigkeiten” von sich gewiesen.